

FEBB

family



febb Freie Evangelische
Bekenntnisschule Bremen

Ausgabe 01/2011

Neues aus der Freien Evangelischen Bekenntnisschule Bremen

Gut organisiert –
Die FEBB und ihre
Strukturen

Gut gemacht –
Mütter bieten unge-
wöhnliche AGs an

Gut gelaufen –
FEBBIT und JUBI waren
ein voller Erfolg



2 INHALT

GRUSSWORT

Diethelm Guhl 3

TITELTHEMA

Gut organisiert 4-7

FEBB INTERN

Die Elternvertretung im neuen „Design“ 8

Nichts ist so beständig wie der Wandel 9

Aus Drei mach Zwei – Umbau an der GSH 9

GRUNDSCHULE

Die Neuen an der FEBB 10-11, 23

Laternelaufen in der Vahr 12

Der Rettungswagen zu Besuch 12

Werkstattwochen in der Vahr 13

Warnwesten für die Jüngsten 13

Gut gemacht - Mütter bieten AGs an 14-15

WEITERFÜHRENDE SCHULE

FEBBIT und JUBI 16

Zu Besuch in der Bürgerschaft 17

Die Matheolympiade 17

Ein Schüler wird zum Autor 18

Musical auf CD 19

Meine Tochter ist jetzt ein Bläserkind 20

FEBB KREATIV

Der Künstlerkuchen 19

Katastrophen – eine kommt selten allein 24

ALUMNI

Matthias Strutz 21

TEACH & PREACH

Christian Kück 22

DIES & DAS

Kaufvertrag für die Vahr unterzeichnet 23

Impressum 3



Liebe Freunde der FEBB,

vor vielen Jahren lernte ich in meinem Studium der Biomedizintechnik die unterschiedlichen Naturwissenschaften kennen. Es war eine spannende Zeit, über die Mathematik, Physik, Atomphysik, Chemie, Biochemie, Physiologie und schließlich die Anatomie sehr direkt zum Aufbau und den Funktionsweisen des menschlichen Körpers zu kommen.

Ich kann mich noch gut erinnern, als wir uns einmal echte menschliche Körperteile, an denen die Medizinstudenten ihre Sezierarbeiten machten, angesehen haben. Es war kein so schöner Anblick, wenn von einem Arm die Hautschicht entfernt war und man Muskeln, Adern, Nerven, Knochen und vieles mehr so direkt sehen konnte. Aber ich fand es faszinierend, was unter der Oberfläche der sonst so schönen, glatten Haut zu sehen ist. Man könnte denken: „Was für ein Durcheinander“, und doch hat das alles einmal ganz wunderbar in lebendigem Zustand funktioniert! Aber was läuft da noch alles im Hintergrund ab, damit dieser Arm so beweglich ist? Jedes Gewebe besteht aus einzelnen Zellen mit einem Zellkern, der zum Beispiel das Wachstum, die Zellteilung, die Versorgung der Zellen mit Nahrung und vieles mehr steuert. Vor allem aber ist im Zellkern einer einzigen Zelle (mit dem bloßen Auge nicht einmal sichtbar) die komplette Information über Aussehen und Charakter eines Menschen in Form der DNS abgespeichert.

Ein genialer Organismus. Wie wunderbar hat sich Gott das ausgedacht, als er uns erschaffen hat! Und das alles kann nur

ablaufen, weil eine unglaubliche Ordnung in diesem hochkomplexen System herrscht. Jede einzelne der Milliarden von Körperzellen „weiß“, was sie zu tun hat, damit das „Ganze“ funktioniert.

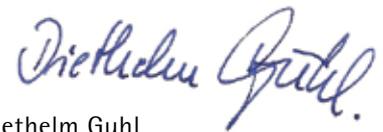
„Der Begriff Organismus wird allgemein für Systeme gebraucht, die als ganzheitlich, mehr oder weniger stark hierarchisch gegliedert und zielgerichtet gekennzeichnet werden sollen“, so eine Definition in Wikipedia.

Für den „Organismus“ FEBB gibt es ein Organigramm, als grafische Darstellung, wie unsere Schule organisiert ist. Natürlich kann man unsere Schule nicht mit der Komplexität eines menschlichen Körpers vergleichen, jedoch ist Schule ein vielschichtiges System, in dem unterschiedliche Personengruppen miteinander arbeiten müssen und nur in ihrer Gesamtheit eine funktionierende Schule ergeben.

Seit 30 Jahren wird die Schule in Form eines eingetragenen Vereins geführt. Die Mitgliederversammlung, aus der der Vorstand rekrutiert wird, ist das oberste Gremium, das die Richtung der Schularbeit festlegt. Und wie im menschlichen Organismus ist es entscheidend, dass jeder Mensch in unserer Schule seine definierte Aufgabe erfüllt. Angefangen bei denjenigen, die den regelmäßigen Putzdienst tun, über die technischen Mitarbeiter, die die Schulgebäude in Ordnung halten, und die Verwaltung, die Organisation und Finanzen bearbeitet. Schulleitung und Lehrkräfte sorgen für ein gutes Lernklima zusammen

mit den Schülerinnen und Schülern. Die Eltern engagieren sich in mancherlei Projekten. Und nicht zuletzt gehören auch die Busfahrer dazu, die unsere Kinder sicher zur Schule bringen, um nur ganz grob die verschiedenen Bereiche zu nennen.

Doch eine „Instanz“ unserer Schule ist in unserem Organigramm nicht mit aufgeführt. Das ist der Herr Jesus Christus, der die ganze Welt und alles, was darinnen ist, geschaffen hat. In der Bibel, der Gebrauchsanweisung fürs Leben, offenbart er uns den Sinn und das Ziel unseres Lebens. Jesus Christus ist das Fundament, auf dem diese Schule gegründet wurde und er ist es, der auch die Fäden in der Schulorganisation zusammen hält. Man muss sich sozusagen zu jedem Kästchen des Schulorganigramms eine Linie zu einem Kästchen über allem mit dem Namen JESUS CHRISTUS vorstellen. Er ist der Chef der Schule und auch der Chef jedes einzelnen Mitarbeiters an der FEBB. Er ist der Motor, der unsere Schule bewegt, damit sie ein „wunderbarer Organismus“ im Sinne Gottes ist und bleibt.



Diethelm Guhl
Mitglied des Trägervereins



IMPRESSUM

Redaktion: Wiebke Bauerschäfer, Monika Greulich (V.i.S.d.P.), Birgit Guhl, Dr. Herbert Kipp, Kristina Korsmeier, Susanne Lenz, Hartwig Seggermann

Gestaltung: Dambacher & Guhl Werbeagentur, Andrea Dambacher, Birgit Guhl

Foto: D. und B. Guhl, Michael Müller, Karsten Klemm, fotolia, privat **Druck:** flyeralarm

Herausgeber: Freie Evangelische Bekenntnisschule Bremen, staatlich anerkannte private Grundschule, integrierte Haupt- und Realschule, Gymnasium

Anschrift:

Grundschule Habenhausen, Steinsetzerstr. 6-8, 28279 Bremen, Tel. 0421 839 36-300, Fax 0421 839 36-311, gshabenhausen@febb.de

Grundschule Neue Vahr, Otto-Braun-Str. 2, 28329 Bremen, Tel. 0421 839 36-500, Fax 0421 839 36-511, gsvahr@febb.de

Gymnasiale Oberstufe Habenhausen, Steinsetzerstraße 4, 28279 Bremen, Tel. 0421 839 36-700, Fax 0421 839 36-711,

gyohabenhausen@febb.de

Weiterführende Schule, Habenhauser Brückenstr. 1, 28279 Bremen, Tel. 0421 839 36-0, Fax 0421 839 36 119, wshabenhausen@febb.de

www.febb.de, pr@febb.de

Bankverbindung: Die Sparkasse Bremen, BLZ 290 501 01, Kto. 11 76 53 02

Gut organisiert – die FEBB und ihre Strukturen

DER TRÄGERVEREIN

Die FEBB hat ihre Ursprünge in der verfassungsgemäßen Wahrnehmung der Grundrechte einer Gruppe von Eltern Ende der 1970er Jahre. In Artikel 7 des Grundgesetzes ist die Grundlage dazu festgeschrieben.

In Absatz 4 ist das Recht zur Errichtung von privaten Schulen verbrieft, Artikel 5 schränkt allerdings ein, dass eine private Schule nur von Erziehungsberechtigten gegründet werden darf, wenn sie als Gemeinschaftsschule, Bekenntnis- oder Weltanschauungsschule errichtet werden soll.

Und eine Bekenntnisschule war genau das, wovon die Eltern träumten, die sich am 4. Juli 1977 zur Gründung einer „Christlichen Elterninitiative“ zusammenfanden, die dann am 27. Februar 1978 in die Vereinsgründung des Trägervereins der Freien evangelischen Bekenntnisschule Bremen mündete. Die Eltern hatten den Wunsch ihrem Bedürfnis ein Leben zur Ehre Gottes zu führen auch in der Art der Beschulung ihrer Kinder Ausdruck zu verleihen. Die antiautoritäre Erziehung hatte nach den Studentenrevolten des Jahres 1968 gerade im Bildungsbereich an Schulen und Hochschulen zu starken Umwälzungen geführt. Wo noch vor kurzem der Rohrstock sprach, hielten Unterrichtsmethoden Einzug, die Autorität grundsätzlich in Frage stellten und den Menschen an die Stelle Gottes als Maß aller Dinge setzte. Dies war für die beteiligten Eltern nicht tragbar und mündete in der Schulgründung, um einen Ort zu schaffen, wo Kinder angemessen unterrichtet werden können und die Wertschätzung unseres dreieinigen Gottes sich in der Erziehung widerspiegelt.

So kam es gut ein Jahr nach Vereinsgründung am 1. Februar 1979 zur Aufnahme des Unterrichtsbetriebes mit einer dritten Klasse in angemieteten Räumen in Oberneuland.

Die Satzung des Vereins legt von Beginn an die Anzahl der Mitglieder auf maximal 70 fest, dies sollten in jedem Fall entschiedene Christen sein, die ihren Glauben vorbildhaft leben, Teil einer Gemeinde oder christlichen

Gemeinschaft sind und sich natürlich mit den Zielen der Schule identifizieren. Diese wurden damals in der Präambel der Satzung festgelegt:

„In der FEBB sollen Menschen zur persönlichen Verantwortung vor Gott und zum dienenden Handeln am Nächsten erzogen werden. Die Schüler sollen in ihrer Persönlichkeit gefördert und zu selbstständigen Menschen erzogen werden, die zu einem selbstständigen Urteil über traditionelle und moderne Bildungs- und Kulturgüter gelangen. Das Bekanntwerden mit den Kulturgütern, besonders des christlichen Abendlandes einschließlich Zivilisation und Technik, soll mithelfen, die Basis für eine positive Lebensbewältigung zu schaffen. Dem jungen Menschen soll nahe gebracht werden, dass sich sein Leben nicht im Irdischen erschöpft, sondern dass Sinn und Ziel seines Lebens in Gott liegt.“

Heute ergänzt das Leitbild, das über die Homepage der Schule einsehbar ist, diese Ziele, nimmt ihnen aber nichts von ihrer Gültigkeit. Somit stehen die Vereinsmitglieder für die inhaltliche Ausrichtung der Schule und verantworten sie gemeinsam mit den Mitarbeitern.

Unter den Vereinsmitgliedern gab es naturgemäß im Laufe der Jahre Bewegungen, dennoch sind von den aktuell 54 Mitgliedern etwa 20% schon mehr als 25 Jahre dabei. Und damals wie heute ist der Antrieb der Mitglieder sich im Trägerverein einzubringen, der Wunsch eine Schule zur Ehre Gottes zu führen und zu gestalten, die Kindern eine maximal gute Bildung, aber auch die Grundlagen des christlichen Glaubens nahe bringt.

Und auch, wenn die FEBB natürlich unter der Aufsicht der staatlichen Schulbehörde steht, so sind die Mitglieder des Trägervereins doch im engeren Sinne die Eigentümer der Bremer Bekenntnisschule. Sie wachen über die finanzielle und organisatorischen Entwicklungen der Schule und die Gestaltung der Schulstruktur und sind Arbeitgeber der Mitarbeiter. Hier in der Mitgliederversammlung werden die rechtsverbindlichen Entscheidungen zur

Schaffung von neuen Schulstandorten oder auch Kapazitätsanpassungen der Schule gefällt. Die Mitgliederversammlung ist verantwortlich für die Grundordnung und die Schulverwaltungsordnung, deren Aktualisierung gerade vorgenommen worden ist und die in der individuellen Ausgestaltung das Fundament jeder Privatschule in Bremen darstellen. Die Mitgliederversammlung wird dauerhaft durch den Vorstand vertreten, kann aber auch einzelne Ausschüsse für bestimmte Projekte einsetzen. Dies ist zurzeit der Fall im Bereich der Schülertransporte, wo ein Konzept zur Vorstellung in der Mitgliederversammlung entwickelt wird. Aber darüber berichtet sicherlich die nächste Ausgabe der FEBB Family noch in aller Ausführlichkeit ...

So ist die FEBB



**DER VORSTAND
DES TRÄGERVEREINS**

Es liegt in der Natur der Sache, dass die mehr als 50 Mitglieder des Trägervereins ein Gremium brauchen, das die Schule im operativen Geschäft und im Tagtäglichen im Sinne des Trägervereins vertritt. Dieses Gremium ist der ehrenamtliche Vorstand, dessen Mitglieder sich aus der gesamten Mitgliedschaft rekrutieren. Die maximal neun Vorstandsmitglieder werden jeweils für sechs Jahre gewählt, wobei es alle drei Jahre zu einer teilweisen Neuwahl kommt, um die Kontinuität der Arbeit wahren zu können. Die einzelnen Vorstandsmitglieder sind an anderer Stelle schon in Person vorgestellt worden. Der oder die 1. Vorsitzende, der oder die 2. Vorsitzende, der Schatzmeister und der Schriftführer als Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands sind die Vertretung des Trägervereins im juristischen Sinne.

Die Zusammenstellung der Kompetenzen der Vorstandsmitglieder ist immer wieder sehr bereichernd. Neben grundsätzlicher betriebswirtschaftlicher Qualifikation ist zusätzlich noch professionelles Qualitätsmanagement, Bauwesen, Logistik, Personalwesen, Arbeits- und Organisationspsychologie und anderes mehr vertreten. Das ist auch gut so, denn die Aufgaben im Vorstand sind vielfältig und lassen sich grundsätzlich in die Bereiche Personal, Finanzen, Schulentwicklung inkl. Bauwesen, Kontakt zu anderen Organisationen und Öffentlichkeitsarbeit gliedern. Entsprechend der vorhandenen Kompetenzen arbeiten die Vorstandsmitglieder in den unterschiedlichen Ressorts in Teilgruppen zusammen. Neben den Treffen in Teilgruppen und in Besprechungen und Konferenzen mit Mitarbeitern der Schule und dem regen

E-Mail-Austausch ist die vierzehntägige Vorstandssitzung das wichtigste Mittel der Kommunikation, kommt hier doch der gesamte Vorstand mit der Schulleitung der unterschiedlichen Schulteile, der Betriebsleitung und der Verwaltungsleitung zusammen. Hier werden die aus den Teilgruppen vorbereiteten Entwürfe diskutiert, Informationen ausgetauscht, Entscheidungen gemäß demokratischer Grundsätze getroffen. Dass dabei in der Regel Einmütigkeit herrscht, ist ein großes Geschenk von Gottes Gnade und ein Zeichen dafür, dass die vielen Jahre des Lebens mit Jesus Christus als Lebensmittelpunkt seine Spuren bei den Vorstandsmitgliedern hinterlässt. Unser großer Gott gibt uns gute Anleitung für den Umgang miteinander, dessen Maßstab wir uns immer wieder bewusst machen, wie zum Beispiel in

PHILLIPER 2, VERS 1-5:

„Ermutigt ihr euch gegenseitig, Christus nachzufolgen? Tröstet ihr euch gegenseitig in Liebe? Seid ihr im Heiligen Geist verbunden? Gibt es unter euch Barmherzigkeit und Mitgefühl? Dann macht doch meine Freude vollkommen, indem ihr in guter Gemeinschaft zusammenarbeitet, einander liebt und von ganzem Herzen zusammenhaltet. Seid nicht selbstsüchtig; strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden und achtet die anderen höher als euch selbst. Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun. Geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat.“

Petra Schultz

aufgestellt



Die Hausmeister

„Ein Hausmeister sorgt für die Hauspflege und kümmert sich um die Haustechnik. Häufig wohnt ein Hausmeister auch in dem Gebäude, das er betreut. In Deutschland ist der Hausmeister kein Ausbildungsberuf. Es ist üblich, dass die Bewerber einen oder mehrere Handwerksberufe erlernt haben, da zu ihren Aufgaben auch kleinere Reparaturen gehören.“



SIEGFRIED GRÖNERT

So weit die Definition bei Wikipedia. An der FEBB heißt das Team um Leiter Manfred Witzkewitz Betriebstechnik. Dazu gehören sein Assistent Siegfried Grönert, der Hausmeister der Grund-

schule Habenhausen Reinhard Haufe und der Kollege in der Vahr, Dirk Lohse. Doch das sind noch nicht alle guten Geister der Betriebstechnik. Mit im Team sind noch die Teilzeitkräfte Silke Haufe, Christian Rahn und Jan Schulze.

Einen Punkt der Definition erfüllen unsere Hausmeister mit Bravour. Sie haben alle einen Handwerksberuf erlernt und ergänzen sich so perfekt. Es findet sich in der Betriebstechnik ein Fliesenleger, ein Maler und Lackierer,

ein Schiffsbetriebstechniker und seit neuestem nun auch ein Tischler. So ist bei allen technischen Problemen – von der quietschenden Tür bis zum tropfenden Wasserhahn – immer der richtige Mann zur Stelle. Und auch wenn größere Bauarbeiten anstehen, ist die Beaufsichtigung der Handwerker kein Problem.

Manfred Witzkewitz, Reinhard Haufe und Siegfried Grönert sind schon echte FEBB-Urgesteine. Sie sind seit ca. 20 Jahren, Herr Grönert sogar seit 26 Jahren dabei. Während Herr Witzkewitz immer noch im Gebäude wohnt, ist die Wohnung der Familie Grönert mittlerweile ein Teil des Lehrerzimmers geworden.

Neben den Reparaturen sowie Reinigungs- und Außenarbeiten gehören vor allem auch die Koordination der Räumlichkeiten sowie der Einkauf und die Terminkoordination bei den vielen Veranstaltungen zur Aufgabenliste. Und: der letzte macht eben immer das Licht aus. Das heißt konkret: Jeden

Mittag zwischen 14 und 15 Uhr wird ein Kontrollgang durchgeführt. Dabei werden Räume für den Putzdienst aufgeschlossen, Lichter gelöscht und Fenster geschlossen. Abends folgt der zweite Rundgang, um den Putzdienst zu kontrollieren. Und spätabends zwischen 22.00 und 22.30 Uhr folgt der letzte Rundgang und das Grundstück wird geschlossen. Das gilt natürlich auch am Wochenende, wobei der Sonntag auch für die Hausmeister ein ruhigerer Tag ist. Hier wird nur abends kontrolliert.

Der Interviewpartner Siegfried Grönert antwortete übrigens auf die Frage, was er am liebsten mag: „Den ersten Schnee, aber wirklich nur den ersten.“ Nervig ist für ihn nur eines: wenn immer wieder der gleiche Blödsinn gemacht wird, der dann zu den gleichen Reparaturen führt. Ansonsten schätzt er vor allem das gute Miteinander. Mit den Kollegen und Kolleginnen aber auch mit den vielen Schülern und Schülerinnen, die er im Laufe der Zeit kennen gelernt hat.

bg

Ein fiktiver Tag in einem der Sekretariate

9:00 Erst einmal den Anrufbeantworter abhören und die Lehrer über die krankgemeldeten Schüler und Schülerinnen informieren.

9:10 Der erste Notfall des Tages: Nasenbluten stoppen und das Kind beruhigen

9:20 Das Telefon ist gerade stumm. Also schnell Infoblätter für alle Schüler/innen kopieren und in die Fächer verteilen.

9:30 Das Telefon bleibt natürlich nicht stumm. Interessierte Eltern wollen mehr über die Schule wissen. Selbstverständlich senden wir gleich heute das Informationspaket raus.

9:40 Noch ein Notfall...Ein Kind hat

sich übergeben. Es muss im Nebenraum beaufsichtigt werden. Außerdem schnell die Karteikarte herausuchen. Hoffentlich ist unter einer der angegebenen Telefonnummern ein Elternteil zu erreichen.

9:50 Aufgelöstes Kind: „Mein Schlüssel ist weg. Wurde er schon abgegeben? Wenn er abgegeben wird, bitte gut aufbewahren. Mama schimpft sonst, weil ich immer die Schlüssel verliere...“

10:00 Zum Glück wird das kranke Kind schnell abgeholt. Jetzt können endlich die anstehenden Telefonnummernänderungen in die richtigen Listen eingetragen werden.

10:10 Noch schnell die neuen Telefonlisten kopieren und dem entsprechenden

Lehrer ins Fach legen.

10:20 Lehrer steht in der Tür: Wir planen einen Ausflug. Kannst du bitte einen Bus organisieren.

10:30 Gefühlte 10 Kinder stehen in der Tür, weil 1 Kind ein Pflaster braucht. 9 werden wieder in die Pause geschickt. Eines darf zur seelischen Unterstützung da bleiben.

10:40 Wieder ein Schwung Kinder in der Tür: Svenja darf heute mit Alina nach Hause. Sie braucht eine Busfahrkarte.

10:50 Peter (weinend): Ich hab keinen Spielausweis. Sekretärin: Möchtest du vielleicht einen kaufen? Peter: (nur



noch schluchzend): Ja, Mama hat mir doch extra 50 ct. mitgegeben.

11:00 Jetzt endlich mal die Briefe, die anstehen, schreiben.

11:10 Gestresste Mutter ruft an: Ich schaffe es nicht rechtzeitig. Bitte meiner Celine ausrichten, dass sie noch ein bisschen spielen muss.

So und jetzt bleibt doch gerade noch ein Stündchen Zeit für die Aufgaben, die eigentlich so zum Sekretariatsleben gehören wie Materialbestellungen und die richtige Vorratsbestellung, die Postverteilung und der Postaustausch zwischen den einzelnen Standorten. Anmeldungen von neuen Schülern bearbeiten und manchmal natürlich auch Schulkündigungen, Durchführung des Einschulungsverfahrens bzw. die Aufnahme von neuen Schülern (Quereinsteigern). Das Mitarbeiterhandbuch pflegen und erneuern und an den 14tägigen Verwaltungsleitungssitzungen teilnehmen und noch vieles mehr.

12:25 Aufgeregtes Kind: Ich hab den Bus verpasst! Eltern anrufen und die Abholung klären.

Ein Großteil der Sekretariatsarbeit ist natürlich auch seelsorgerlicher Natur.

Man muss Eltern beruhigen, wenn ein Kind sich verletzt hat und tatsächlich einmal ein Rettungswagen gerufen werden muss. Es gibt Vermittlungsgespräche zwischen Eltern, Lehrern und Schülern und natürlich auch

den Informationsaustausch mit anderen Schulen bzw. Organisationen.

Langweilig wird es Karen Witt, Silke Schulz, Ursula Larsen, Sigrud Rathjen, Ruth Hussein und Christine de Haan in den Schul-Sekretariaten nie. Denn neben all dem „Papierkram“ ist einfach ganz viel „Menschliches“ zu bewerkstelligen. bg

Verwaltung – ein langweiliges Mauerblümchen?

Auf keinen Fall passt diese Bezeichnung zum Verwaltungsteam der FEBB

Das Team um Verwaltungsleiterin Antje Burmeister-Janssen verneint entschieden die Nachfrage, ob denn so ein Verwaltungsjob nicht etwas langweilig sei. Die Aufgabe ist überaus vielfältig, da alle Verwaltungsbereiche bearbeitet werden wie Personalwesen, Büroorganisation, Buchhaltung und Mahnwesen, Busplanung, Versicherungen und nicht zuletzt die Putzdienstorganisation. Das Verwaltungsteam ist ein - zumindest an FEBB-Zugehörigkeitsjahren - junges Team. Neben der Leiterin, die seit 2008 für die FEBB tätig ist, gehören dazu noch Birgit Arnkens, seit Februar 2009 für die Buchhaltung zuständig, Ingrid Anderson, die seit April 2010 „den Besen schwingt“ und neben anderen Aufgaben hauptsächlich den Putzdienst organisiert. Siegrud Burgemeister, die „Jüngste“ im Team, ist seit November 2010 als Verwaltungssachbearbeiterin dabei. Harald Giesenhausen ist der Dienstälteste. Er ist seit September 2002 für alles zuständig, was mit der stetig wachsenden EDV-Administration zu tun hat. Christine de Haan, dabei seit April 2003, hat eine Doppelfunktion. Neben ihrer Sekretariatsarbeit im GyO-Zentrum, kümmert sie sich noch um Busverwaltung und Versicherungsverwaltung, Marc Stichtmann ist seit April 2009 als externer Dienstleister für die IT tätig.

Für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gab es natürlich auch ein Berufsleben vor der FEBB und so stellte sich im Interview mit drei Damen der Verwaltung auch die Frage: Warum FEBB? Und: Was ist anders an der FEBB? So berichtete Ingrid Anderson, dass sie in der alten Firma, in der sie lange tätig war, ganz bewusst gekündigt hatte, da dort das Miteinander überhaupt nicht von Offenheit und Ehrlichkeit geprägt war. Genau diese erhoffte und erfuhr sie von der neuen Herausforderung an der FEBB und sieht gerade hierin auch einen Unterschied zur „weltlichen“ Firma. Ein Unterschied, den Antje Burmeister-Janssen so nicht ganz beständigen kann, da es in ihrer vorherigen Firma durchaus offen und ehrlich zugeht. Im Prinzip nicht anders als an der FEBB.



ANTJE BURMEISTER-JANSSEN BEHÄLT DEN ÜBERBLICK

INGRID ANDERSON UND SIEGRUD BURGEMEISTER ARBEITEN GERNE IM VERWALTUNGSTEAM



Trotzdem nahm sie die Herausforderungen einer ganz neuen Position gerne an, da sie viel Aufbaupotenzial erkannte und weiterhin sieht.

Den befragten Mitarbeiterinnen macht es vor allem Spaß, in ihrem Team zu arbeiten. Den Begriff Langweile sehen sie dabei überhaupt nicht im Zusammenhang mit Verwaltung, auch aufgrund der zahlreichen Kontakte zu anderen Abteilungen und Mitarbeitern. Gefragt nach einem Wunsch, meinten die Verwaltungsdamen, dass sie und natürlich die Kollegen und Kolleginnen aus Sekretariat und Betriebstechnik gerne noch mehr mit den Lehrern und Lehrerinnen als FEBBler zusammen wachsen würden. bg

Elternvertretung im neuen „Design“

Die Schulverwaltungsordnung muss der aktuellen Entwicklung der Schule angepasst werden.

Lange wurde über die einzelnen Abschnitte zwischen Schulleitung, Elternvertretung und Trägerverein diskutiert bzw. viele E-Mails wurden hin und her gesandt. Für uns als Elternvertretung stellte sich hierbei die Frage, wie wir zukünftig aufgestellt sein wollen. Dabei spielen folgende Faktoren eine wichtige Rolle: Betrachtet man die gesellschaftliche Entwicklung, so ist zu beobachten, dass immer öfter beide Elternteile einer beruflichen Tätigkeit nachgehen. Auch der Anteil der Alleinerziehenden ist gewachsen, so dass wir davon ausgehen können, dass zukünftig weniger Zeitaufwand für Vertretungsarbeit pro Person zur Verfügung steht.

- Es ergaben sich aus dieser Situation folgende Fragen:
- Wie kann man möglichst optimal die Eltern von über 1500 Schülern in den verschiedenen Schulstufen und Schularten vertreten?
 - Wie kann man die Vielfältigkeit der Aufgaben am besten meistern?
 - Welche Struktur muss eine zukünftige Elternvertretung haben, um langfristig attraktiv zu sein?

Nach langen Diskussionen (Vorschläge wurden verworfen, neue Ideen eingebracht) entwarfen wir letztendlich mit Gottes Hilfe eine Struktur, die den meisten Elternvertretern zusagte.

Die Grundlage hierfür bildet der Teamgedanke, also die Festlegung der einzelnen Verantwortlichkeiten sowie der Aufgabenteilung auf mehrere Schultern. Eine Geschäftsordnung, die die Teamarbeit regelt, wird zurzeit von uns entwickelt. Sie beinhaltet die Anzahl der regelmäßigen Treffen pro Monat, Ablauf der Treffen, Protokollführung, Absprachen untereinander, Abstimmungen innerhalb der Gruppe u.v.m.. Mindestens alle zwei Jahre wird die Geschäftsordnung auf ihre Aktualität geprüft und ggf. der Entwicklung angepasst.

Die jetzigen Elternvertreter wurden nach der neuen Struktur (siehe Organigramm) vom Elternbeirat gewählt. Nachfolgend die acht Elternvertreter der weiterführenden Schule:

- ANNET BOYE (IHR)
- DETLEF DIERKS (IHR)
- KIRSTEN JABLONKA (IHR)
- UTE HERZOG (GYM)
- ANDREAS KOCH-WARNKEN (GYM)
- KATY ROSELAND-MÜLLER (GYM)
- JOHANNES SCHIFFMANN (GYM)
- ROBERT WALTER (GYM)

Unser Elternbüro ist dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr besetzt. Dort sind wir telefonisch unter der Nummer 0421/83936-210 zu erreichen. Unsere E-Mail-Adresse lautet Elternvertretung@febb.de. Gerne lassen wir uns auch zu Hause anrufen, einfach die Telefonnummern im Sekretariat erfragen. Wir freuen uns auf Eure Anregungen, Fragen und Beiträge.

Auch die beiden Grundschulstandorte haben sich gemäß der oben beschriebenen Neuordnung aufgestellt.

Die Elternvertreterinnen sind

- LISA BERNS (GSH)
- KATJA DENZIN (GSH)
- MAREN DORSCH (GSV)
- BARBARA WILKE (GSV)

Wir arbeiten als Team zusammen, um die Meinungsbildung unter den Eltern voranzubringen, Elternaktivitäten zu fördern und bei aktuellen Problemen mit zu entscheiden. Für ein vertrauensvolles Miteinander aller an Schule Beteiligten sind uns Kommunikation und Transparenz wichtig.

Detlef Dierks

DIE ELTERN- VERTRETUNG DER FEBB



Nichts ist so beständig wie der Wandel

Grundordnung und Schulverwaltungsordnung wurden angepasst

Auf der Sitzung des Trägervereins am 4. Dezember 2010 wurden die Grundordnung und die Schulverwaltungsordnung abschließend überarbeitet. Dies war notwendig, damit die Entwicklungen, die unsere Schule in den letzten Jahren auf organisatorischer Ebene genommen hat, sich auch in ihren Ordnungen abbilden. So waren die Änderungen in der Regel unspektakulär: hier wurde die Liste der Funktionsträger ergänzt, dort die der verschiedenen Konferenzen. In zwei Punkten kam es aber zu erheblicher Veränderung: aus dem Gremium, das sich bislang Schulkonferenz nannte, wurde ein neues Gremium namens Schulbeirat mit erweiterter Besetzung und umfangreicherem Aufgabenbereich. Hier treffen sich alle an Schule Beteiligten wie Schüler- und Elternvertreter, die verschiedenen Mitarbeitergruppen und der Betriebsrat, die Schulleitungen und mit beratender Stimme Vertreter des Vorstandes. So wurde ein Forum zur Beteiligung und zum Informationsaustausch geschaffen.

Die zweite wesentliche Änderung betrifft die Bekenntnisbindung der Klassenelternvertreter. Wurde die Schule von Christen für Christen gegründet, so erleben wir heute, dass in großer Zahl auch Kinder unsere Schule besuchen, deren Eltern die Ziele und Werte der Schule bejahen und unterstützen, sich selbst aber nicht als bekennende Christen verstehen würden. Da jedoch in der Gründungsphase der Schule festgelegt wurde, dass nicht nur alle Mitarbeiter und Mitglieder des Trägervereins „wiedergeborene“ Christen sein müssen, sondern auch alle Elternvertreter, waren viele interessierte Eltern von dieser Arbeit ausgeschlossen, obwohl sie ihnen sehr am Herzen liegt und sie sich gerne eingebracht hätten. Da außerdem unter den Eltern unserer Schule die Anzahl derjenigen, die sich selbst als „wiedergeborene“ Christen bezeichnen würden bzw. für die diese Begrifflichkeit überhaupt verständlich ist, im Laufe der Jahre immer geringer wurde, hat die Mitgliederversammlung die Bekenntnisbindung der Klassenelternvertreter aufgehoben. Dass den Mitgliedern diese Anforderung aber nach wie vor sehr wichtig ist, zeigt sich

an der Festlegung, dass Abteilungs- und Schulleitersprecher weiterhin wiedergeborene Christen sein sollen. Hier drückt sich der Wunsch aus, dass auch in den Klassen weiterhin die Christen, die ihren Glauben lebendig leben, sich der Verantwortung stellen und sich für dieses Amt zur Wahl stellen. Erleben wir doch immer wieder, wie sehr die Atmosphäre einer Klasse nicht nur durch die Lehrkraft gestaltet, sondern auch durch die Elternvertreter geprägt wird. Und was passt besser zu einer Bekenntnisschule als ein einladend gelebtes christliches Bekenntnis?

Petra Schultz



Aus Drei mach Zwei

Neue Klassenräume an der GSH

In den letzten Sommerferien fanden in der GS Habenhausen im 1. OG Umbauarbeiten statt. Aus vormals drei Klassenzimmern wurden zwei größere Räumlichkeiten, die in jeweils drei Bereiche geteilt sind: Klassenraum, Sitzkreis und Differenzierungsraum.

Notwendig wurden diese Umbaumaßnahmen, da seit diesem Schuljahr zwei SE-Klassen dort unterrichtet werden. Wie Sie anhand der Fotos sehen können, werden die Räume von der HSE 6 und HSE 7 mit Leben gefüllt.



Als pädagogische Assistenzen sind Ariane Walther und Solveig Westerworth in den neuen Räumen aktiv. Mehr über die beiden erfahren Sie auf der nächsten Seite.



Die Neuen an der FEBB



Mein Name ist **IMKE DREBER**. Seit Ende Oktober 2010 habe ich das Referendariat am Studienseminar Syke erfolgreich abge-

schlossen. Schon während der Endphase meiner Ausbildung wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte an der FEBB Vahr anzufangen. Nach einer Hospitation und Gesprächen mit Kollegen war mir schnell klar, hier möchte ich gerne dazugehören! Die herzliche Atmosphäre im Kollegium und die offene Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern beeindruckten mich sehr. Jetzt habe ich die Klassenleitung einer dritten Klasse und unterrichte mit Freude mehrere Fächer, auch in der SE.

Ich bin dankbar, sofort eine Anstellung als Lehrerin in Bremen bekommen zu haben. Mein Mann und ich sind hier aufgewachsen und lieben die Stadt sehr. Gemeindlich sind wir fest in der St. Matthäus Gemeinde verwurzelt. Nun stehen viele neue Aufgaben und Herausforderungen vor mir, auf die ich mich schon sehr freue!!!

Seit unsere Tochter 2004 geboren wurde, wünschten meine Frau und ich uns, dass unsere Kinder einmal auf die FEBB gehen können. Doch da wir in Delmenhorst leben, schien der Wunsch lange Zeit unerreichbar zu sein. Im Juli 2010 las ich

„zufällig“ in einem „sozialen Netzwerk“ des World Wide Web, dass die Grundschule Vahr einen



Kaum zu glauben aber wahr. Es gibt uns endlich auch in der Grundschule: Wir sind die neuen Referendarinnen in der GS Vahr. Wobei ‚neu‘ nicht ganz zutrifft, denn eigentlich sind wir schon seit längerem dabei...

ALESSJA SEEGER (rechts im Bild) ist 29 Jahre alt und bereits seit zwei Jahren an unserer Schule. Bis vor kurzem, war sie – neben ihrem Studium in Bremen – in der Betreuung und als Fachlehrerin tätig. Seit November dieses Jahres darf sie sich nun Referendarin für Deutsch und Religion nennen. Ihre Ausbildung macht sie vor allem in den SE-Klassen, wobei auch die 3b von ihr im Biblischen Unterricht unterrichtet wird.

Außerhalb der Schule kann man Alessja Seeger in der ‚Freien evangelischen Gemeinde Verden‘ finden, wo sie sich hauptsächlich im Kindergottesdienst einsetzt.

Links auf dem Bild können Sie **BETTINA KLONZ** sehen. Genau genommen ist sie bereits seit 18 Jahren in der FEBB zuhause, denn im August 1992 fand ihre Einschulung in der Grundschule in Habenhausen statt. Nach dem Abitur schaffte sie es, sich für ein halbes Jahr

Hausmeister sucht. Bereits einen Tag später war meine Bewerbung geschrieben und abgeschickt, denn Hausmeister zu sein, konnte ich mir – als gelernter Tischler – sehr gut vorstellen.

Nun ist es passiert. Seit August bin ich ein Teil der Betriebstechnik der FEBB. Doch wer ist nun der neue Hausmeister? Darf ich mich kurz vorstellen?

Ich bin **DIRK LOHSE**, 38 Jahre alt und gehe in die Matthäus-Gemeinde in Huchting, wo ich als ehrenamtlicher Küster bereits Erfahrungen mit dem Schlüsselbund gesammelt habe. Nun ist meine Zukunft also ‚gesichert‘. Und nicht nur meine – auch die meiner Kinder.

von der Schule zu lösen, bis es sie dann doch wieder als Vertretungslehrerin an die Schule zurückzog. Während ihres Studiums in Oldenburg war sie zunächst



an der GS Habenhausen und später auch in der Vahr als Aushilfslehrerin tätig. Im August dieses Jahres wurde sie dann als Referendarin in der Vahr willkommen geheißen und unterrichtet nun die dritten und vierten Klassen in Mathe bzw. Sachunterricht.

Neben den schulischen Aufgaben ist sie auch in ihrer Gemeinde aktiv. Sie engagiert sich dort im Kindergottesdienst und der Jungen-Erwachsenen-Arbeit.

Wir freuen uns beide sehr, dass wir an dieser wundervollen Schule unser Referendariat absolvieren dürfen und sind Gott dankbar, dass er diesen Weg für uns gebnet hat.

Ich heiße **HENRI UHLIG** und bin seit November (endlich :-)) frisch gebackener Lehrer. Mein Referendariat habe ich am Seminar und an der Hauptschule in Syke absolviert und bin sehr froh, nun wieder an einer Grundschule arbeiten zu können. Durch frühere Praktika und Vertretungsunterricht an der FEBB war für mich schon im Vorbereitungsdienst klar, dass ich dort angestellt sein will. Die Hilfsbereitschaft des sehr netten Grundschulkollegiums genieße ich sehr und möchte es gern mit meinen Fähigkeiten unterstützen. Zur Zeit unterrichte ich eine vierte Klasse in Mathematik und drei Lerngruppen in Sport. Ab nächsten



Ich bin **PEER CREMER**, 44 Jahre alt, habe eine fast erwachsene Tochter

von 19 Jahren und bin diplomierter Behindertenpädagoge. Zudem habe ich mich gerade auf den Weg gemacht, Autismustherapeut zu werden.

Ich bin quasi das „Kuckucksei“ an dieser Schule, da ich kein bekennender Christ bin. Der Zufall wollte es, dass mich mein eigentlicher Arbeitgeber, der Martinsclub Bremen e.V. als Assistent für körperbehinderte Schüler an die Grundschule der FEBB in Habenhausen schickte. Und so kam ich an diese Schule, um hier ein Kind durch den Schulalltag in der ersten Klasse zu helfen. Noch im Jahr zuvor hatte ich in einer zehnten Hauptschulklasse gearbeitet.

Da ich bisher keinen Kontakt zu christlich orientierten Schulen hatte, kam ich hier mit etwas gemischten Gefühlen an. Das ist heute deutlich anders: Heute bin ich sehr froh, hier „gelandet“ zu sein! Ich wurde ohne Vorurteile und herzlich aufgenommen. Ich konnte sehen, dass hier keinem Kind ein bestimmtes religiöses Weltbild aufgedrückt wird, sondern – durchaus verschiedene – Formen von Christentum vorgelebt werden – den Kindern mithin die Freiheit gelassen wird, ihren Weg zu finden.

Ich freue mich über den herzlichen, fast familiären Umgang der Kollegen untereinander, für die die Schule mehr ist als nur ein Arbeitsplatz und die keinen Unterschied machen zwischen Lehrern und anderen Mitarbeitern.

Die pädagogischen Ideen und die grundsätzliche Haltung gegenüber den Kindern kommen meinen Vorstellungen sehr entgegen. Die Kinder, nicht nur die von mir betreuten, werden in ihren spe-

zifischen Eigenarten angenommen und ihre Bedürfnisse werden ernst genommen. Das eigene Gefühl, integriert zu sein, macht es mir leichter, den Kindern, für die ich zuständig bin, bei ihrer Integration in die Klasse zu helfen. So ist es nie ein Problem gewesen, für die von mir betreuten Kinder Sonderwege für ihre schulische Entwicklung und soziale Integration gemeinsam mit den Lehrern zu suchen und zu finden.

So bin ich hier nun im vierten Jahr (also nicht mehr neu, aber noch nicht vorgestellt, Anm. d. Red.) und betreue derzeit 2 (bis 3) Kinder in unterschiedlichen Klassen. Dabei auch ein Kind mit einer komplexen Kommunikationsstörung. Soweit es meine Aufgaben zu lassen, bin ich natürlich Ansprechpartner für alle Kinder in den Klassen, in denen ich tätig bin, und versuche die Lehrer in ihrer täglichen, anstrengenden Arbeit nach Kräften zu unterstützen. Ich hoffe sehr, dass diese erfolgreiche Zusammenarbeit noch einige Jahre so weiter gehen kann!

WELCOME!



Sommer übernehme ich dann voraussichtlich eine SE.

Seit acht Jahren wohne ich mit meiner

Frau in Bremen. Wir haben zwei süße Mädchen (3½ und 2 J.) und erwarten im Februar noch einen Jungen.

Die Christus-Gemeinde (FeG Bremen) ist unser geistliches Zuhause, in dem wir uns sehr wohl fühlen und auch einbringen.



Seit Anfang August 2010 arbeite ich als pädagogische Assistenz in der HSE 6 und HSE 7 bei Martin Rieckhoff im Fach Deutsch.

Ich heiße **ARIANE WALTHER**, bin verheiratet mit Robert und wir haben zwei Kinder an der weiterführenden Schule (Philip in Klasse 7 und Emily in Klasse 5). Wir sind als Familie in der Paulus Gemeinde zu Hause. Als unsere Kinder hier zur Grundschule gingen, habe ich mich auch immer sehr wohl gefühlt und jetzt ist es für mich als Erzieherin eine große Freude, dort zu arbeiten. Danke für das herzliche Willkommen!



Hallo, mein Name ist **SOLVEIG WESTWORTH**. Ich bin verheiratet mit Jürgen und wir haben zwei Kinder. Als Familie gehen wir zur Matthäus-Gemeinde in Huchting und sind dort im Bereich der Kinderarbeit und Musik aktiv.

Seit diesem Schuljahr bin ich als pädagogische Assistentin an der Grundschule Habenhausen tätig und unterstütze Frau Rehg in den Klassen HSE 6 und HSE 7 im Fach Mathematik.

„Ein Lichtermeer zu Martins Ehr'...“

Das konnte man am 5. November rund um die Grundschulabteilung in der Vahr bewundern. Alle Schülerinnen und Schüler der SE-Lerngruppen hatten nämlich im Kunstunterricht hübsche Laternen gebastelt, mit denen sie dann leuchtend um den Vahrer See spazierten. Unterstützt wurden die vielen Kinder mit Eltern, Verwandten und Freunden beim Singen von Herbst- und Laterneliedern durch einige Schülerinnen und Schüler der FEBB-Bläserklassen. Blasinstrumente, Schlagzeug und Gitarre ließen auf dem Schulhof zu Beginn des Laternenumzugs den Gesang noch schöner klingen und ermöglichten auf der Hälfte des Weges noch einmal ein gemeinsames Singen. Wieder auf dem Schulhof angelangt, konnten sich alle mit leckeren Brezeln stärken, die die Elternsprecher besorgt hatten. So nahm ein stimmungsvoller, fröhlicher – Gott sei Dank! trocken geliebener – Novemberabend sein Ende. „.... und Brezelduft liegt in der Luft. Rabimmel, rabammel rabumm.“

Bettina Müller



Mit Blaulicht und Sirene

– zum Glück nur ein Besuch des Rettungswagens



Im September gab es einen besonders aufregenden Schultag für die Kinder der HSE 4 und HSE 5. Sie konnten einen echten Rettungswagen erkunden, der uns von Ehepaar Jahn präsentiert wurde. Die Kinder sammelten viele interessante und neue Eindrücke. Zwei Kinder berichten über ihre Erlebnisse:

„Frau Jahn hat uns das Funkgerät gezeigt und hat es erklärt. Sie hat das Telefon gezeigt und zum Schluss haben wir das Blaulicht angemacht.“

Celina, HSE 4

„Herr Jahn und Frau Jahn haben uns mit dem Rettungswagen besucht. Herr Jahn hat uns einen Verband um den Arm gemacht und wir wurden mit der Liege transportiert. Wir konnten unseren Blutdruck messen und wir haben Handschuhe und kleine Spritzen zum Spielen bekommen.“

Anita, HSE 4

Wir danken den Eltern für ihr Engagement und diese tolle Lernerfahrung. Das war wirklich ein voller Erfolg! Wie gut, dass wir in unserem Land so gut ausgebildete Menschen haben, die uns in Notfällen helfen können. Die wichtige Telefonnummer für Notfälle, die wir uns also merken müssen, ist 112. 112 – und schon ist Hilfe da.

Es gibt aber auch noch eine andere „Notruftelefonnummer“, die wir uns merken sollten: 5015. Diese Zahl steht für Psalm 50, Vers 15. Dort lesen wir in der Bibel: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ 5015 ist die Notruftelefonnummer Gottes. Seine Hilfe ist nur ein Gebet entfernt.

Wir wünschen Ehepaar Jahn und allen anderen Rettungskräften Gottes reichen Schutz und Segen.

Anja Ziemann



Werkstattwoche – eine ganz andere Lernerfahrung

In der Woche vom 22.–26.11.2010 hatten alle Schülerinnen und Schüler der GSV wieder einmal die Möglichkeit, innerhalb einer Werkstattwoche ganz andere Lernerfahrungen zu machen.

Mit Hilfe eines Laufpasses gestalteten sie den Vormittag. An verschiedenen Stationen konnten sie Neues lernen, Verschiedenes ausprobieren und dabei ohne Druck und nach eigenen Wünschen arbeiten. Diese Art des Lernens fördert das fächerübergreifende Verständnis sowie die zunehmende Selbstorganisation. Es erlaubt interessengesteuertes und fächerübergreifendes Arbeiten und fördert optimal die Gemeinschaft der gesamten Schüler- und Lehrerschaft.

Katja Peloso

Wir konnten uns mit verschiedenen Themen beschäftigen. Das Thema der ganzen Schule hieß: „Rund um die Kartoffel“. Man konnte kochen, lesen, DVD gucken, Experimente durchführen und wir konnten mit den verschiedenen Arbeitsblättern mehr über die Kartoffel erfahren. Wir waren in der Muffinsküche und haben gesehen, dass es den Kindern sehr viel Spaß macht. Dann waren wir noch bei „Mein Kartoffelbuch basteln“ und haben festgestellt, dass es den Kindern dort auch Spaß macht. Es gab auch noch Kartoffelklöße mit Pflaumenkompott und die Filme waren auch sehr spannend. Die ganze Woche war sehr spannend, lustig und toll, alle waren zufrieden.

Cassandra K., Lina W., Maxi W.



Warnwesten für unsere Jüngsten



Der ohnehin schon sehr beliebte Kontaktpolizist Herr Leefers konnte im Herbst noch weitere Pluspunkte sammeln. Denn er kam mit einem Geschenk für die Erstklässler zur FEBB. Erstmals in Bremen spendete der ADAC für jedes neue Schulkind eine Warnweste, die Herr Leefers an die begeisterten Kinder verteilte. Dabei wies er sie natürlich nochmals darauf hin,

dass sie sich auch mit Warnweste ganz vorsichtig im Straßenverkehr verhalten müssen.

Wir hoffen, dass gerade die Kinder, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad kommen, die Warnweste dann auch tragen. Und das nicht nur auf dem Schulweg!

Schleuderfelge und Saughebeeffect – stabile Seitenlage und 學中文，真有趣 [Chinesisch macht Spaß]

Was Grundschüler so alles lernen können

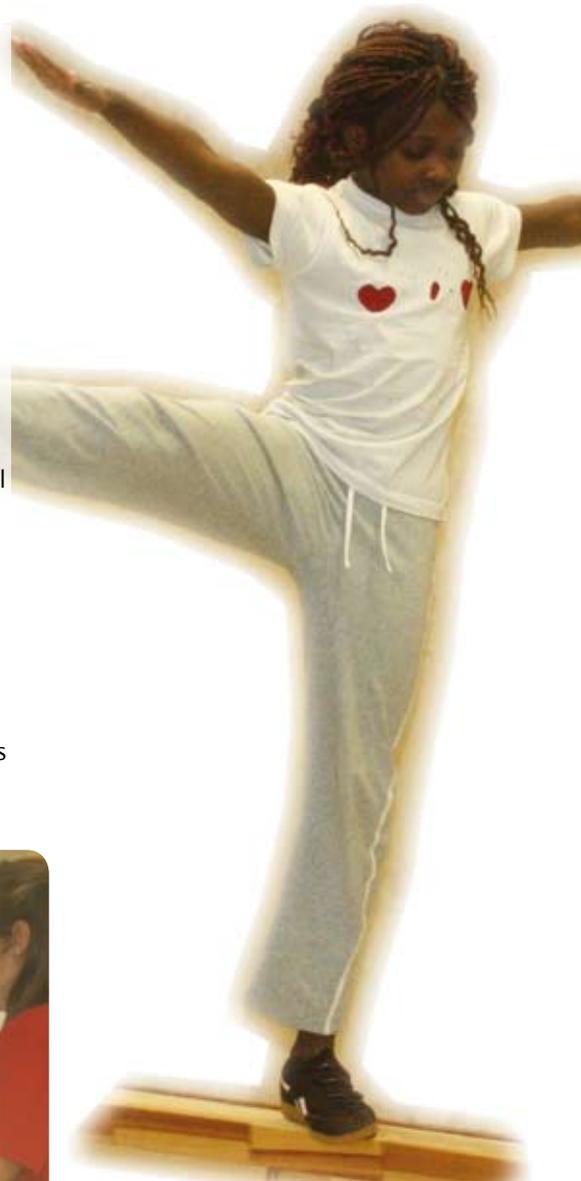
„WIR MACHEN DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN IHREN NEIGUNGEN UND FÄHIGKEITEN ENTSPRECHENDE UNTERRICHTLICHE UND AUSSERUNTERRICHTLICHE ZUSATZANGEBOTE. ZUSÄTZLICH ZUM „NORMALEN“ UNTERRICHT BIETEN WIR DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN PROJEKTWOCHEN, WERKSTATTWOCHEN UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN AN.“

So steht es im Schulprogramm der FEBB. Eine Vielzahl an Arbeitsgemeinschaften wird normalerweise von den Lehrerinnen und Lehrern der Schule angeboten. Doch seit diesem Jahr gibt es auch vier Mütter, die eine AG anbieten.

ran, mit Kindern diese fast schon exotische Sportart zu trainieren, da sie alle Muskeln stärkt, ein Bewusstsein für den Körper schafft und vor allem auch die Haltung und Körperspannung verbessert.

Maximal 10 Kinder betreut sie in der AG, da zum Erlernen der Bewegungsabläufe an den Geräten nur mit ihrer Unterstützung gearbeitet werden kann. Jungen und Mädchen nehmen an der AG teil, denn auch Jungen haben Spaß an Sportarten, die nichts mit einem Ball zu tun haben. Außerdem ist neben den Grundschulern auch immer die kleine Tochter Marina (3 Jahre) dabei, wenn Mama Turntraining gibt. So lässt sich diese schöne Aufgabe mit der Betreuung der eigenen Kinder kombinieren.

Fröhlich sind die Jungen und Mädchen dabei und merken bei jeder Übung, dass es gar nicht so einfach ist, den eigenen Körper zu beherrschen.



Das ist zum einen **MANUELA POHLE-MANN**, Mutter von zwei Kindern von denen das Ältere, nämlich Sohn Fabian, bereits Schüler der FEBB ist. Sie bietet eine Geräteturn-AG für Mädchen und Jungen an.

Ihre Leidenschaft fürs Geräteturnen entdeckte sie schon als Kind in Stuttgart. Dort ließ sie sich als Heranwachsende dann auch zur Übungsleiterin ausbilden. So konnte sie ihr Studium der Außenwirtschaft als Trainerin von 8-14 jährigen Mädchen finanzieren.

Nachdem sie bereits während der letztjährigen Projektwoche ein Geräteturnprojekt angeboten hatte, reifte der Gedanke, nun eher für die Jüngeren (HSE-Klassen) eine Geräteturn-AG anzubieten, um so problemlos den Spielraum der Grundschule nutzen zu können. Manuela Pohlemann hat viel Spaß da-



TRAINING MIT MAMA –
DA FÜHLT SICH TÖCHTERCHEN
MARINA (3) SCHON RICHTIG
WOHL IN DER SCHULE



Eine zweite AG, die AG „Was passiert denn da? Naturwissenschaftliche Experimente“, wird von Dipl. Mineralogin **FRAUKE STENZEL** angeboten. Sie arbeitete bis zur Geburt ihres Sohnes in der Forschung und Entwicklung an einem ingenieurwissenschaftlichen Institut in Bayern. Als zur Unterstützung bei der Projektwoche im Juni 2010 noch eine Naturwissenschaftlerin oder zumindest eine naturwissenschaftlich begabte Person gesucht wurde, stieg sie als noch relativ „neue Mutter“ (Sohn Moritz war im ersten Schulbesuchsjahr) in die Elternarbeit ein.

Mit dem Projekt „Schmecken + knallen = lecker - Chemie mal anders“ begeisterte sie experimentierfreudige Kinder des ersten und zweiten Schulbesuchsjahres. Doch nicht nur die Kinder hatten offensichtlich Spaß an den Versuchen, auch Frauke Stenzel freute sich, ihnen mit einfachen Mitteln naturwissenschaftliche Zusammenhänge näher zu bringen und verständlich zu erklären. Daraus entstand dann die Idee, dieses Thema als AG anzubieten.

12 Kinder der 2. und 3. Klasse treffen sich nun regelmäßig donnerstags in der fünften Stunde, um zu experimentieren und gleichzeitig eine Wissensbasis für den weiteren Schulwerdegang zu schaffen. Zur Freude der Lehrer an der weiterführenden Schule, die bei einem Besuch während der Projektwoche ganz erstaunt waren, dass den Grundschulern die Naturwissenschaften, die nicht immer unbedingt zu den beliebtesten Fächern gehören, so viel Freude bereiten.

In der Grundschule der Vahr werden auch von zwei Müttern AGs angeboten.

Die Arzhelferin **SILVIA KLOCKE**, die auch ein paar Jahre ehrenamtlich im Rettungsdienst gefahren ist, bietet eine Erste-Hilfe-AG an. Die AG findet alle 14 Tage am Mittwoch statt in der Zeit von 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr. Es sind in der Regel zwischen 10 und 12 Kinder im der AG.

Die Kinder lernen dann wie man einen Notruf absetzt, wie man verschiedene Verbände anlegt und was die stabile Seitenlage ist. Auch ein wenig Anatomie (Skelett, Herz, etc.) gehört zum Programm. Kontrolliert werden Puls und



Atmung, beschrieben werden Verbrennungsunfälle und Vergiftungsunfälle. Außerdem gehören Eis- und Baderegeln sowie Verkehrserziehung zum umfangreichen Lernstoff. Um das Erlernete immer mehr zu festigen, werden von Silvia Klocke interessante Fallbeispiele erarbeitet und auch mal ein Lehrfilm zum Thema gezeigt.

Am Ende der AG bekommt jedes Kind nach erfolgreich gemeistertem Erste-Hilfe-Parcour eine Urkunde sowie eine kleine Verbandstasche für den Schulranzen.



Eine ganz exotische AG bietet **HSINYI TSAI** an. Sie bringt den Kindern in der Chinesisch-AG ihre Muttersprache bei. Jeden Freitag von 12.00 - 13.00 Uhr treffen sich die Kinder in der Vahr, um einen ersten Einblick in die chinesische Sprache zu bekommen. Insbesondere lernen die Kinder von ihrer Lehrerin grundlegende Dialoge, die Entwicklung des Wortes, chinesische Schriftzeichen und das Kennenlernen chinesischer Feste im Jahresverlauf. Dazu wird auch gebastelt und es gibt Filmvorführungen.

Ein ganz herzliches Dankschön für das Engagement und die damit verbundene Ausweitung der außerunterrichtlichen Zusatzangebote.

Es gibt ein Leben nach der Schule...

Informationen für den Berufsstart, Studium oder Auslandsaufenthalt

Was will ich mal werden? Wann und wie? Fragen, die Jugendliche früher oder später stark beschäftigen. Da ist es prima, wenn in der eigenen Schule ein Berufsinformationstag stattfindet, bei dem in diesem Jahr 35 Aussteller einen weiten Einblick in unterschiedlichste Berufe gaben. Ob Bürojob oder lieber etwas Handwerkliches – die Vielfalt an Berufen ist riesig. Doch wenn Firmen direkt über ihre Ausbildungsberufe – meist mit eigenen Azubis – berichten, wird schon deutlicher, was hinter welcher Berufsbezeichnung überhaupt steckt. Und auch die Bremer Unternehmen können sich schon mal ein Bild machen, was so hinter einem FEBB-Schüler oder einer FEBB-Schülerin steckt.

Und wenn es keine Berufsausbildung, sondern doch ein Studium sein soll, konnte man sich bei vielen Unternehmen und auch bei der Universität Bremen über duale oder klassische Studiengänge informieren.

Die FEBBIT – eine wichtige und wieder sehr gelungene Veranstaltung zur Berufsinformation.

Doch so mancher möchte vielleicht gar nicht gleich in die Berufswelt einsteigen oder auch die Schule mal für einige Zeit „unterbrechen“. Dafür fand erstmals eine vielfältige und interessante Messe in den Räumen der FEBBIT statt – die Jugendbildungsmesse JUBI. Nicht nur aus Bremen, sondern auch aus dem weiteren und näheren Umland kamen Interessierte mit Fernweh, um sich bei den mehr als 30 Ausstellern über die unterschiedlichen Formen eines Auslandsaufenthaltes zu informieren. Ob Au-Pair-Mädchen in London, Farmarbeiter in Island, ein freiwilliges soziales Jahr in Lateinamerika oder ein High-School-Studium in Neuseeland. Es war für jeden etwas dabei.

Viele der Jugendlichen brachten gleich ihre Eltern mit, um die Vielfalt der Angebote besser sichten zu können. Unterstützung erhielten sie dabei durch den vom Veranstalter „weltweiser“, einem unabhängigen Beratungsdienst, bereit gestellten Leitfaden für die Gespräche mit den Ausstellern. Hilfreich war auch

die Tatsache, dass bei vielen Ausstellern ehemalige Teilnehmer des Programms ihre ganz persönlichen Erfahrungen in die Beratung mit einbringen konnten.

Die Verantwortlichen der Bekenntnisschule sind zuversichtlich, dass die interessante Messe auch im nächsten Jahr wieder in ihren Räumen stattfinden kann, denn, so einer der Organisatoren: „Solch ein Angebot hat uns vor ein paar Jahren gefehlt, als unsere Kinder ins Ausland wollten.“



bg



WICHTIGE KONTAKTE FÜR DEN SPÄTEREN BERUFSWEG WERDEN AUF DER FEBBIT GEKNÜPFT



Diskussion über Freiheit und Demokratie

FEBB-Schüler/innen folgen Einladung in die Bürgerschaft

„Orte der Freiheit und Demokratie in Deutschland“ lautete der etwas abstrakte Titel einer politischen Bildungsveranstaltung, zu der die Konrad-Adenauer-Stiftung am 3. November Schüler und Schülerinnen von acht Bremer Schulen in den Festsaal der Bremischen Bürgerschaft eingeladen hatte. Abstrakt auch deshalb, da für fast alle 300 anwesenden Schüler und Schülerinnen Demokratie und Freiheit eine Selbstverständlichkeit sind.

Die Konrad Adenauer-Stiftung erinnert mit dieser deutschlandweiten Veranstaltungsreihe an 60 Jahre Demokratie durch Gründung der Bundesrepublik Deutschland und die Friedliche Revolution der DDR-Bürger vor 20 Jahren. Renommierte Wissenschaftler, Zeitzeugen und Politgrößen beschreiben in einem Bildband Orte und Ereignisse, die ihnen aus ganz persönlichen Gründen wichtig sind. Für Bremen stellte Thomas Röwekamp darin die Bremische Bürgerschaft vor und PD Dr. Stefan Luft das Rathaus. Die beiden Autoren berichteten den Zuhörern und Zuhörerinnen von ihren ganz persönlichen Erfahrungen mit Demokratie. Besonderen Bezug nahm Thomas Röwekamp dabei auf das Recht und die Freiheit, seine politische Meinung äußern zu dürfen und dies auch durch die Beteiligung an Wahlen aber auch Demonstrationen zu tun.

Er forderte die Jungwähler auf, sich zu engagieren, sei es durch ihr Recht auf Demonstrationsfreiheit oder auch der Pflicht, Gegnern der Demokratie in Deutschland „die rote Karte“ zu zeigen.

In einer anschließenden Diskussion setzten die anwesenden Schüler und Schülerinnen eine Ermahnung Röwekamps gleich in die Tat um und verwickelten den Politiker mit ihrer konträren Meinung zur Bildungspolitik bzw. Energiepolitik in eine lebhafte Diskussion.

bg



Erfolgreicher Start in die Mathe-Olympiade

Besonders erfolgreich startete die FEBB in die Regionalrunde der Mathe-Olympiade am 12. November. Von den 31 Teilnehmern und Teilnehmerinnen errangen 17 einen Preis. Das ist eine hervorragende Ausbeute. Dabei gab es einen 1. Preis, vier 2. Plätze, sieben 3. Plätze und fünf Anerkennungspreise. Drei Preisträger kommen nun weiter in die nächste Runde, die Landesrunde.

Dabei konnte der Erstplatzierte Markus Jablonka bereits auf seine Erfahrungen aus mehreren Bundesrunden zurückgreifen. Besonders erfreulich war, dass Patricia Windler zum ersten Mal teil-

nahm und nun gleich in der Landesrunde antreten darf. Die Landesrunde wird am 25. und 26. Februar stattfinden.

Insgesamt haben 1500 Schüler aus Bremen an verschiedenen Standorten an der Olympiade teilgenommen. In der FEBB rechneten außer den eigenen Mathematik-Genies auch Schüler und Schülerinnen aus anderen Schulen, so dass bei ca. 80 jungen Mathematikern die Köpfe im Seminarsaal der Schule rauchten.

Auch die Grundschüler feierten Erfolge in dieser Runde. Bei 16 Teilnehmern gab

es 9 Preise. Finn, Henrick, Ragna und Sina erreichten einen 1. Platz und kommen so eine Runde weiter. Einen guten 2. Platz belegte Lexi. Fabian, Sina-Mei, Annabelle und Nick belegten 3. Plätze.

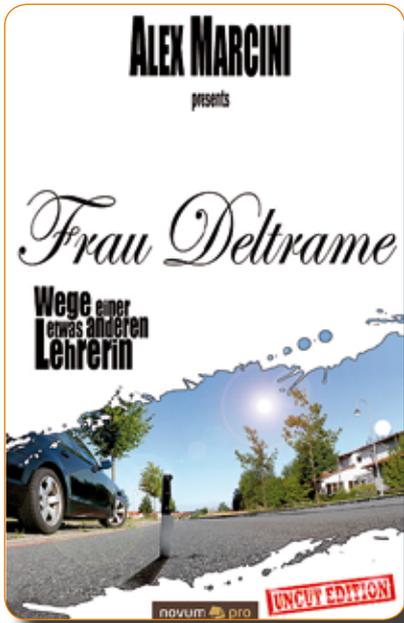
An dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei der nächsten Runde.

bg



Frau Deltrame – Wege einer etwas anderen Lehrerin

Wie aus einer spontanen Idee ein gesamtes Buch wurde



Die Entstehung von Frau Deltrame begann bereits 2006. Mit 14 Jahren setzte ich mich aus reiner Lust und Laune an ein Blatt Papier und begann eine Geschichte über Schule und das Drumherum zu schreiben. Lange Zeit war die immer länger werdende Geschichte lediglich ein erstaunlich unterhaltsamer Zeitvertreib. Jedes Mal, wenn ich eine Idee zu der Geschichte hatte, verarbeitete ich diese spontanen Gedanken in meiner Story. So war die erste grobe Rohfassung einer sarkastisch-zynischen Satire nach knapp einem Jahr fertig.

Als ich dann noch einmal vereinzelte, in meinen Augen besonders gelungene Kapitel durchlas, kam mir zum ersten Mal der Gedanke, dass meine Arbeit vielleicht gar nicht mal so schlecht und womöglich sogar zu etwas mehr zu gebrauchen sei, als nur zur Selbstunterhaltung. Und so begann ich an der Story zu feilen. Als schließlich dieser Feinschliff abgeschlossen war (ich war mittlerweile 17), machte ich mich auf Verlagsuche.

Frau Deltrame ist eine Story, die in der Realität spielt. Hier werden weder Besen noch Vampire oder Werwölfe von irgendwelchen Zauberern oder unentschiedenen Mädchen geritten, auch hat die Liebe in diesem Buch nichts verloren. Und es fehlt ein Held, der vor Gutmütigkeit und Gerechtigkeit nur so übertriebt. Selbstverständlich sind den-

noch Freundschaft und (vermeintliche) Moralvorstellungen in der Geschichte enthalten, sie ist aber von dem klischeehaften Gedanken ‚Gut-vs.-Böse‘ gänzlich befreit. Auf diese Weise kann der Leser selbst nach Lust, Laune und Humor entscheiden, welchem Charakter er mehr zugeneigt ist.

Als ich die Geschichte begann, ähnelte sie zunächst einem unterhaltenden Kabarett für zwischendurch; Slapstick, schwarzer Humor und kuriose Begebenheiten folgten aufeinander. Was aber anfangs noch fehlte, war eine Story, die diese ganzen Ereignisse zu einem Ganzen verband und ihnen so einen Sinn verlieh. Darum entwickelte ich die Geschichte über eine scheinbar idyllische Grundschule, in der eine ziemlich markante Lehrerin nicht nur Schüler, Umfeld und Lehrplan terrorisiert, sondern sich auch einer Gruppe von Schulfreunden erwehren muss, die ein dunkles Geheimnis um sie herum zu lüften versuchen.

Bei dem Haupttitel Frau Deltrame handelt es sich um eine Trilogie. Im ersten Teil ist nur die Grundschule in Bremen Schauplatz. Im zweiten Teil – so viel wage ich bereits vorweg zu nehmen – wird die Handlung auf ein fiktives Sumpfgebiet Deutschlands sowie eine alles kontrollierende Mafia übergreifen. Und im dritten Teil wird es bis in die USA gehen, voraussichtlich San Francisco, Las Vegas und die berühmte Area 51.

DER AUTOR ÜBER SICH

Ich, Alex Marcini, in Schule, Familie und Freundeskreis auch bekannt als Alexander Marciniak, bin Schüler der 13ten Jahrgangsstufe und stolpere mit meinem bisherigen Leben durch die Welt wie über eine riesige Spielbühne, die ich weder ganz begreifen noch überblicken kann. Neben dem Autordasein ist das bevorstehende Abitur das größte, mich beschäftigende Thema, wo ich mich dem Vierkampf aus Englisch, Mathematik, Geschichte und Spanisch stellen muss. Während Sprachen für mich recht problemlos vorstatten gehen, gleicht der Gang zum Informatikraum jedes Mal dem Gang zum Schafott. Die Kunst der Mathematik ist für

mich ebenso Magie, wie auch der längst unverständliche Grund, weshalb ich ausgerechnet dieses Fach als Leistungskurs gewählt habe. Da halte ich mich lieber an die kreative Kunst, wie Herr Klemm und Herr Hoffmann, sowie der beim Altbau neu angelegte Brunnenhof vermutlich bezeugen können.

Sicher ist die Frage bei einem Schüler-Autor, ob er denn ein Einser-Kandidat im Fach Deutsch sei, berechtigt. Die ehrliche Antwort dazu: Mein Deutschkurs ist wie eine Achterbahnfahrt. Die Noten schwanken zwischen 9 und 15 Punkten. Ein Autor muss also zum Glück nicht immer auf einer Einser-Welle reiten.



Neben dem Schreiben und Zeichnen pflege ich auch gern meine sozialen Kontakte, treibe gelegentlich etwas Sport, reise sehr gern und habe darüber hinaus einen etwas freakigen Tick: großmotorige, amerikanischer Automobile – weshalb ich inzwischen selbst mit einem solchen rumkurve.

Sagen wir, Alex Marcini ist einer, dem Familie, Freunde und Freiheit am meisten am Herzen liegen und der vollkommen glücklich ist, wenn er mit bei aufgedrehter Musik und gutem Wetter in einem Lincoln Town Car durch die Gegend fährt und dabei schon an die nächste Autoaction-Szene in Frau Deltrame 3 denkt.

Alex Marcini

Die Mission – jetzt auf CD

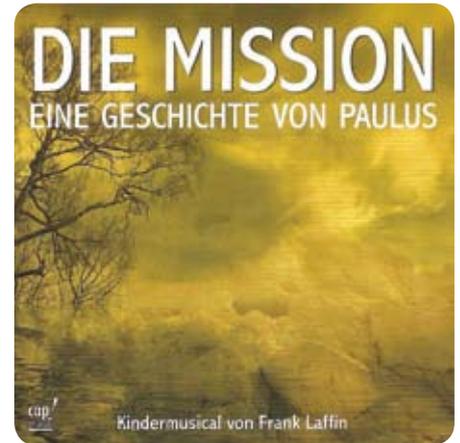
In unserer Ausgabe 1/2010 haben wir über das Musical von Frank Laffin berichtet. Denn gleich zu Beginn des letzten Jahres gab es ein musikalisches Highlight, eine moderne Agentengeschichte über die Figur des Christenverfolgers und späteren Missionars Paulus. Mit ungefähr 50 Sängerinnen und Sängern war das Stück an drei Proben tagen einstudiert worden. Doch die Aufführungen in der Schule waren noch nicht alles. Der Musicverlag cap-music interessierte sich für das Musical und bat um eine CD-Aufnahme.

Die Sprecher für das Musical rekrutierte Frank Laffin hauptsächlich aus dem Kollegenkreis. So gab es für Dr. Herbert Kipp, Michael Sennholz, Georg Schwarz, Fritz Richter und Daniel Pache eine ganz neue Herausforderung.

Unterstützt wurden sie von zwei Schülern der Oberstufe, Nico Hannemann und Desiree Dunkel, sowie Peter Puppe, bekannter Rezitator der Paulus-Gemeinde und Vater von zwei FEBB-Kindern.

Der Chor bestand aus Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5-10, die sich projektmäßig für diese Aktion angemeldet hatten. Die Musik wurde komplett im Voraus im Tonstudio von Martin Denzin aufgenommen. Dazu hat der Chorleiter des Bremer Gospelchores „Paul Singers“ Musiker zusammen gestellt, mit denen er regelmäßig zusammenarbeitet, v.a. Hanjo Gäbler, der in Hamburg als bekannter Gospelmusiker arbeitet und auch der Paulus-Gemeinde verbunden ist.

An einem Wochenende kamen dann



Sprecher und Chor im GyO-Zentrum zusammen, um unter der Leitung des Produzenten und Verlagsleiters von cap-music die CD aufzunehmen.

Nun wünschen wir allen Beteiligten, dass das Musical noch oft von unterschiedlichsten Gruppen aufgeführt wird, die neben der CD auch ein Lied- und Regieheft mit Praxistipps erwerben können.

bg

Die Kunst des Backens

Nachdem Stefanie Gahre, Abiturientin 2010, schon einmal ihre Lehrer mit köstlichen selbstgebackenen Torten überrascht hatte, kam sie am 6. Dezember, passend zum Nikolaustag, mit einem ganz besonderen Kunstwerk für ihren ehemaligen Kunstlehrer Karsten Klemm ins Gyo-Zentrum: ein Piet-Mondrian-Kuchen. Angeregt durch das Original des Kunstmuseums in San Francisco kreierte Stefanie in stundenlanger Feinarbeit dieses Meisterstück. Eine wirklich gelungene Überraschung und eigentlich viel zu schade, um aufgegeben zu werden...

Karsten Klemm



Meine Tochter ist jetzt ein Bläserkind

Ganz persönliche und sicherlich sehr subjektive Eindrücke einer Mutter



„Mama, ich will auf jeden Fall in die Bläserklasse. Füll sofort das Formular aus, damit ich es schnell abgebe. Denn wer schnell ist, bekommt einen Platz.“ Mit diesen Worten stürmte meine Tochter irgendwann im Lauf der 4. Klasse zur Tür herein. Aha, Bläserklasse. Gehört hatte ich davon schon viel – vorstellen konnte ich mir wenig. Außerdem waren wir uns eigentlich mit unserer Tochter einig, dass sie nicht in die Bläserklasse geht, sondern ihren Klavierunterricht weiterführt. Aber dann kam die Schnupperstunde und es gab für sie nur noch eine Entscheidung. Es musste die Bläserklasse sein.

Da wir keine Pianistin aus unserem Kind machen wollten, stimmten wir dann auch gerne zu, denn uns ist vor allem wichtig, dass unser Kind einen Zugang zur Musik hat. Egal mit welchem Instrument.

Mit Spannung warteten wir nun also auf die Nachricht – Bläserklassenplatz bekommen? (Wie oft wartet man eigentlich im Laufe des Elterndaseins auf eine Zusage: Spielkreis, Kindergarten, Schule, AG und jetzt also Bläserklasse) Es klappte und alle Freundinnen bekamen auch einen Platz.

Neben der schon recht großen Aufregung zu Beginn der fünften Klasse kam nun auch noch die Aufregung über die Instrumentenwahl hinzu. Zunächst einmal wurde ja alles ausprobiert und dann musste man sich entscheiden. Also 1 x Blech, 2 x Holz auf die Wunschliste. Oder eben 2 x Blech, 1 x Holz. Schon gab es die ersten Überraschungen. Das gewünschte Saxophon zählt nicht als Blech. Und was ist überhaupt ein Euphonium? Man lernt eben auch als Mutter nie aus.

Und dann kam sie nach Hause mit dem er-

ANNEMARIE UND AMELIE BEIM GEMEINSAMEN MUSIZIEREN

füllten Erstwunsch – dem Fagott. Ich hatte schon mal im Brockhaus nachgeschaut, wie genau das Fagott aussieht. Und so groß ist es nun tatsächlich. (Gefühlt etwa doppelt so groß wie mein Kind...). Mit dem Ausruf: „Mama, wir haben einen Ton gelernt“, wird das Riesenteil zusammgebaut (aus 6 Teilen!) und es ertönt ein Ton.. ein Ton, der klingt, wie wenn ein Elefant in unserem Wohnzimmer steht. (Die Mutter eines Euphonium-Kindes berichtete übrigens über einen abfahrenden Dampfer im Wohnzimmer.)

Doch schon nach kurzer Zeit ergeben die gelernten Töne tatsächlich eine Melodie. Ist sie melodisch? Nicht immer, aber immer öfter. Und außerdem verstehe ich das sowieso nicht richtig, wird mir gesagt. „Wir spielen doch im Orchester – das klingt total gut.“

Tatsächlich: als die ehemalige Klassenkameradin Amelie, die mittlerweile auf der Freien Christlichen Schule Ostfriesland und dort in der Bläserklasse ist, in den Herbstferien zu Besuch kommt, bringt sie ihre Querflöte mit. Sie hat das gleiche Lehrbuch, kann die gleichen Stücke und zusammen klingt es wirklich schon gut.

Ich freue mich, wie gerne unsere Tochter das Fagott spielt, reinigt und schleppt (zusätzlich zum Schulranzen und dem Schwimmzeug). Und ich freue mich, dass sie in dieser Klasse ist. Denn genauso, wie man es uns vorher schon sagte, ist es. Die Kinder haben einen ganz positiven Klassenzusammenhalt (auch mit der anderen Bläserklasse des Jahrgangs). Denn sie haben ein Ziel: Gemeinsam zu musizieren und das erste Konzert (und danach noch viele weitere) zu schaffen.

Endlich ist es so weit. Am Abend des letzten Schultages vor den Ferien findet das erste Konzert mit unserer Tochter am Fagott statt. Was

bin ich doch stolz. Auf meine Tochter, auf das ganze Orchester, die engagierte Musiklehrerin Frau Tischler und Herrn Relitz mit seiner wunderbaren Idee an der FEBB die Bläserklassen einzuführen. Und: meine Tochter hatte ja so recht. Es klingt einfach schön, wenn sie so zusammen spielen.

Birgit Guhl



KEINE ABFAHRENDEN DAMPFER MEHR – DIE EUPHONIUMBLÄSER BEIM WEIHNACHTSKONZERT



BEI FAST JEDEM WETTER MIT DEM SPEZIAL-FAGOTT-PACKSYSTEM UNTERWEGS: MERLE UND IHRE PACKTASCHEN

Die Bekenntnisschule – ein Standortfaktor für Bremen

Wenn ich heute als Ehemaliger über die Bekenntnisschule schreibe, überlagern sich viele Erinnerungen mit aktuellen Erfahrungen – schließlich besucht unser Sohn Friedrich bereits die zweite Klasse in der Grundschule und unsere Tochter durchläuft auch schon die Vorbereitungen für ihre Einschulung im nächsten Sommer. Aber der Reihe nach.

Da meine Erfahrungen mit der örtlichen Grundschule in Bremen-Nord seinerzeit eher schlecht waren, folgten meine Eltern der Empfehlung eines christlichen Bekannten, mich an der noch recht jungen Bekenntnisschule anzumelden. In meinem laufenden zweiten Schuljahr war jedoch kein Platz frei, so dass ich bis zum Sommer warten musste. So kam es, dass mein jüngerer Bruder Carsten tatsächlich der Erste unsere Familie war, der im Februar 1985 Schüler der Bekenntnisschule wurde. Mein Probeunterricht zum Ende des Schuljahres fiel dann auch zur beiderseitigen Zufriedenheit aus, und das war für mich der Beginn für 11 Jahre FEBB bis zum Abitur im Jahr 1996 (meine jüngste Schwester Miriam machte jedoch erst im Sommer 2008 Abitur und beendete damit nach 23 Jahren die Verbindung der ersten Generation unsere Familie zu unserer Schule).

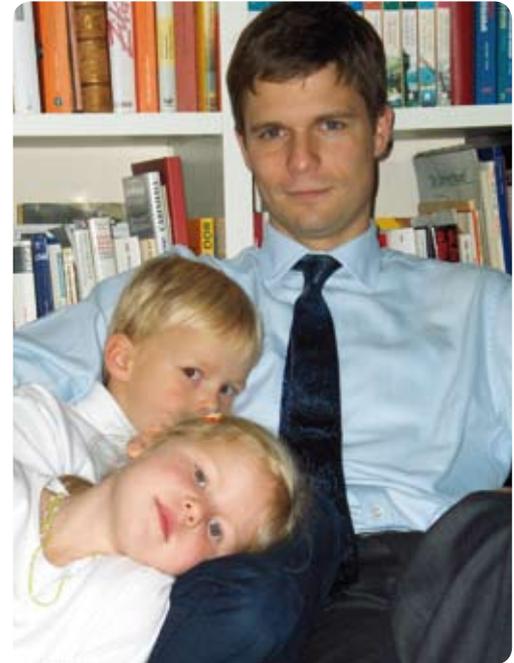
An meine Schulzeit habe ich fast ausschließlich gute Erinnerungen. Natürlich gibt es überall dort, wo Menschen zusammen treffen, häufig mehr und manchmal auch weniger Sympathie, aber eine große Stärke der Bekenntnisschule ist es ja, dass auch bei Spannungen das christliche Wertesystem das Handeln bestimmt. Aus heutiger Sicht erkenne ich noch mehr als früher den enormen Einsatz der Lehrer, die einerseits auf hohem Niveau Fachwissen vermitteln und andererseits Christentum leben – und das aus Überzeugung bei einem vergleichsweise geringeren Einkommen. Dafür nahm ich auch die bei einigen Lehrern sehr selbstbewusste Pflege der schwäbischen (oder badischen?) Mundart in Kauf, wo doch missionstheologisch die regionalen Gepflogenheiten der Einheimischen eigentlich geachtet werden sollten... Aber diese lokalpatriotische Bemerkung darf nicht den Blick verstellen auf den

großen Segen, der von der Schule seit ihrer Gründung ausgeht. Und wo sonst hätte es ein so traumhaftes Mengenverhältnis von einem Lehrer bei drei Schülern gegeben wie in meinem Physik-Leistungskurs? Das tägliche Schul-Erleben hingegen wurde wesentlich von den Freunden und Mitschülern geprägt. Und wäre es das einzige bleibende Ergebnis gewesen, dass ich bis heute mit meinen beiden besten Schulfreunden intensiven Kontakt pflege, obwohl zur Zeit eine Entfernung von knapp 10.000 km Luftlinie zu einem von beiden besteht, so hätte sich der Besuch der Bekenntnisschule schon gelohnt. Aber auch unsere ganze Familie profitiert bis heute von den herzlichen Kontakten zu vielen Christen unterschiedlichster Facetten.

Nach dem Abitur verließ ich für zehn Jahre Bremen, um zu studieren, zu heiraten, eine Familie zu gründen und die ersten



Berufsjahre zu bewältigen. Dann aber stand 2006 die Entscheidung über den weiteren Lebensweg an, und neben der Familie in Bremen und der Lage der Stadt am Fluss war ein starkes Argument für die Rückkehr in die Heimat – richtig, die Bekenntnisschule. Unsere Kinder, damals



drei und ein Jahr alt, wurden sofort angemeldet, und seit 2009 setzt Friedrich die Tradition seines Vaters und der neun Onkel und Tanten mit großer Freude fort. Den damaligen weiten Schulweg von Bremen-Nord nach Habenhausen ersparen wir unseren Kindern jedoch, und wir sind nicht zuletzt deswegen in die Neustadt gezogen. Für mich ist es schön, den nie abgerissenen Kontakt weiter zu pflegen und einen Teil meiner früheren Lehrer weiterhin mit der gleichen Überzeugung ihre Berufung leben zu sehen. Und meine Frau Marie-Luise, mit der ich in diesem Jahr unseren zehnten Hochzeitstag feiern werde, ist ebenfalls sehr schnell von dem Bekenntnisschulvirus angesteckt worden und nimmt regen Anteil am Schulleben, zumal sie von einer Lebensuntüchtigkeit der Bekenntnisschulabsolventen durch eine Heile-Welt-Erziehung glücklicherweise nichts feststellen konnte.

Ich wünsche der Bekenntnisschule, mit Gottes Segen ihrem Anspruch auch bei zunehmender Größe gerecht zu werden, nämlich ein schlüssiges und hochwertiges pädagogisches Konzept anzubieten und den ihr anvertrauten jungen Menschen die Freude eines christlichen Lebens zu vermitteln.

Matthias Strutz

Gedanken zur Jahreslosung 2011



Eigentlich würde ich diese Andacht gern mit positiven Worten beginnen, aber um direkt und ehrlich auf die Jahreslosung einzugehen, muss ich anders anfangen. Ungerechtigkeit, Streit, Lieblosigkeit, Ärger, Ausgrenzung, Beschimpfungen, Hass, Krieg sind leider nur einige Stichpunkte die Teil unseres Alltages und Lebens sind.

Wenn man sich in der Welt oder im eigenen Umfeld umschaute, dann fragt man sich sicherlich öfter, warum unsere Welt eigentlich so negativ oder böse ist. Wo wir hinschauen merken wir, dass da etwas nicht stimmt. Und vielleicht versuchen wir dagegen anzukommen, besonders als Christenmenschen, aber schnell kommen wir an unsere Grenzen und merken, allein können wir nichts ausrichten. Und dann resignieren wir und müssen hilflos zuschauen wie sich die Menschen voneinander entfernen und wie sich unsere Welt, in der wir uns doch eigentlich wohl fühlen, in eine negative Richtung entwickelt.

Und genau in diese negative Stimmung kommt nun Paulus, der uns in der Jahreslosung für 2011 eine ganz neue Richtung und eine neue Perspektive aufzeigen möchte.

Im Römerbrief, Kapitel 12, Vers 21 lesen wir: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Paulus selbst möchte uns durch dieses Wort etwas für das Jahr 2011 mit auf dem Weg geben.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden“, halte nicht einfach an, nimm nicht einfach hin, resigniere nicht. Unsere Welt wird sicher nicht besser werden, wenn wir einfach nur zuschauen, nichts tun und wir die Menschen, die Welt und damit auch uns selbst überlassen. Jesus selbst hat es uns in seinem Leben doch vorgemacht. Er hat das Böse nicht einfach hingenommen, nicht einfach zugeschaut, nein er hat das Böse aufgedeckt und damit überwunden. Und Paulus pickt uns im Römerbrief genau darauf an. Er fordert uns, er fordert dich heraus, uns nicht dem Bösen hinzugeben. Das Böse darf uns, unsere Beziehungen und das Miteinander nicht einnehmen oder zerstören.

Und vielleicht klingt der folgende Tipp, den ich uns mitgeben möchte, so simpel und eigentlich zu einfach, aber die größte Stärke, die wir als Christenmenschen doch haben, ist die Liebe. Gott selbst hat uns aus Liebe seinen Sohn geschenkt, Gott selbst ist auch aus Liebe am Kreuz gestorben, Gott hat uns aus Liebe versprochen, dass wir nicht verloren gehen, wenn wir glauben, und Jesus selbst sagt uns, dass wir einander lieben sollen. Ich denke, wenn wir uns am Anfang dieses neuen Jahres darauf besinnen und einlassen können und versuchen „Liebe“ in unsere Familie, in unseren Freundschaften, in der Schule, im Unterricht, in der Gemeinde und wo auch immer wir Begegnungen mit anderen Menschen haben, zu verschenken, geführt und geleitet von Gottes Liebe zu uns, dann tun wir Gutes für uns und unser Umfeld. Dann wird das Böse durch Gutes überwunden werden.

Dazu darf ich abschließend noch persönlich sagen, dass ich im letzten Jahr in meinen Aufgaben als Gemeindediakon und Sozialarbeiter in der Wilhelm-Kaisen-Schule schon häufig erleben durfte, wie „Liebe“ mir immer wieder Türen und Tore zu Kindern und Jugendlichen öffnete. Und ich habe mich tierisch auf diese Jahreslosung 2011 gefreut, denn ich möchte daran auch dieses Jahr anknüpfen und weiter versuchen „das Böse mit Gutem zu überwinden“ und Gott um seine Liebe und seinen Segen zu bitten, der mich lieben und einen Segen sein lassen möchte.

Ich wünsche Ihnen/Euch von Herzen ein gesegnetes Jahr 2011.

Christian Kück
Diakon der St.-Markus-Gemeinde

*Absender:
Paulus*

Siegrid Burgemeister

Die Neue in der Verwaltung



Ein neuer Lebensabschnitt hat für mich begonnen, nachdem mein Mann, mit dem ich fast 40 Jahre verheiratet war, im Januar nach schwerer Krankheit verstorben ist.

1980 sind wir gemeinsam mit vier Kindern, die alle in Bremen geboren sind, nach Altenau gezogen. Dort hat mein Mann die Leitung der Jugendbildungs- und Tagungsstätte des Niedersächsischen EC-Verbandes Hannover in Altenau übernommen. Diese Aufgabe ist neben unserer Familie immer mehr auch mein Lebensinhalt geworden und ich konnte meinen Mann bis zu seinem vorzeitigen Ruhestand im Sommer 2009 in vielen Einsatzbereichen unterstützen.

Nach dem Tod meines Mannes habe ich Altenau verlassen und bin in die Nähe meiner alten Heimat Bremen gezogen. Dieser neue Weg war von Gott schon vorbereitet, und ich bin dankbar dafür, dass mir so viele Türen in den letzten Monaten geöffnet wurden.

Eine dieser Türen war die Möglichkeit, wieder in das Berufsleben einzusteigen, und es macht mich sehr glücklich, dass ich seit dem 01.11.2010 in der Verwaltung der FEBB angestellt bin und wieder in einem Team von gläubigen Mitarbeitern arbeiten kann. Ich hoffe, dass ich hier meinen neuen Platz gut ausfüllen kann.

3-2-1 meins

Ganz so einfach ging es leider nicht mit dem Kauf der Gebäude unseres Grundschulstandortes Vahr. Seit Sommer 2006 waren wir Mieter eines Teiles der Schulgebäude an der Otto-Braun-Straße, die von der Stadt nicht mehr benötigt wurden. Als uns damals noch unter Bildungssenator Willi Lemke das Gelände angeboten wurde, war das politische Klima ein ganz anderes. Die Schulbehörde fand es eine hervorragende Idee, dass so eine prosperierende Privatschule wie die FEBB gerade in diesem Stadtteil eine Schule eröffnete. So kam es zu einem recht günstigen Mietvertrag. Wir mussten jeweils nur für die Räume Miete bezahlen, die wir benötigten. Das komplette Gelände war ohnehin viel zu groß für eine quasi neu gegründete Schule und wir konnten die Mietzahlungen dem Ausbau der Schule anpassen. Allerdings beinhaltete der Mietvertrag auch, dass die kompletten Renovierungen sowie die Instandhaltung der Außenanlagen von uns getragen werden mussten und dass wir im Jahre 2010 entweder kaufen oder den Standort wieder aufgeben müssen.

Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass die ursprüngliche Idee, auch eine weiterführende Schule an diesem Standort zu etablieren, aus verschiedensten Gründen nicht durchführbar war. Und so wurde der Passus im Mietvertrag „alles kaufen oder aufgeben“ für uns unmöglich einzuhalten. Das führte zu langen, zähen Verhandlungen mit der Gesellschaft Immobilien Bremen, die seit dem 01.01.2009 die zentrale Ansprechpartnerin für die öffentlich genutzten Immobilien Bremens und als Eigentümervertreterin, Bauherrin und Verwalterin für weite Teile des stadt- und landeseigenen Immobilienbestandes verantwortlich ist. Alle politischen Instanzen mussten durchlaufen werden,

damit es eine Möglichkeit für uns gab, nur einen Teil des Geländes zu kaufen.

Nun ist es doch noch geglückt. Zum Ablauf des Mietvertrages Ende November 2010 konnte der Kaufvertrag unterzeichnet werden und wir sind nun stolze Eigentümer unseres Grundschulstandortes an der Otto-Braun-Straße. Einige Räume sind dabei noch leer stehend, aber hier sind Trägerverein und Schulleitung in der Planung, wie auch diese sinnvoll genutzt werden können. Übrigens kann nun auch die grundsätzliche und dringend notwendige Sanierung des Hausmeisterhauses in Angriff genommen werden. Unser Hausmeister, Herr Lohse und seine Familie freuen sich schon auf ihr neues Zuhause. bg



Das wollte ich schon immer mal lesen

Der Weser-Kurier macht es vor – wir machen es nach. Aber in der FEBB family können Sie nicht nur sagen, was Sie gerne lesen möchten, sondern auch gleich selbst aktiv werden. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen zu Inhalten unter pr@febb.de auf. Und entweder Sie schreiben dann selbst einen Artikel oder besprechen mit Birgit Guhl das Thema und sie berichtet dann darüber. Denn unsere Zeitung soll dem Leser „schmecken“, nicht nur den Autoren.

Katastrophen – eine kommt selten allein

Die Klasse 4d begeistert mit einer gar nicht katastrophalen Aufführung

Was macht ein Klassensprecher, wenn seine Klasse sich wünscht, einmal ein Theaterstück aufzuführen? Er sucht einfach ein Stück aus, das ihm gefällt – oder er fragt seine große Schwester, ob sie nicht eines schreiben könnte! Und so kam es zu einer Welturaufführung eines Stückes von Dorothee Struckmeier, bis vor kurzem selbst Schülerin der FEBB.

„Katastrophen – eine kommt selten allein“ ist ein echter Kinderkrimi. Sechs Geschwister, eine Schwester davon adoptiert, werden vom neuen Freund der Mutter, einem durchgeknallten Modedesigner, auf Nulldiät gesetzt, denn er braucht Models für die nächste Modenschau. Um diesem Stress zu entgehen, beschließen die Kinder abzuhauen. Gemeinsam fliehen sie nach Österreich und trennen sich dort, um die Suche für die Polizei zu erschweren. Allerdings sucht nicht nur die Polizei nach der adoptierten Kate, sondern auch die Verbrecher Mr. X und Mr. Y, denn Kate ist die Kusine eines Geheimagenten beim CIA. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt, den schließlich die CIA-Agenten mit Hilfe von Kates Freundin gewinnen, denn diese hat Kate mit einem Sender ausgestattet, um immer zu wissen wo ihre Freundin steckt. Die spannende Geschichte endet natürlich mit einem Happy End. Die Verbrecher Mr. X und Mr. Y werden verhaftet und die Mutter der Kinder setzt ihren Freund vor die Tür.



AUTORIN UND REGISSEURIN: DOROTHEE STRUCKMEIER IST GLÜCKLICH ÜBER DIE GELUNGENE AUFFÜHRUNG



BEGEISTERT ÜBER DIE KREATIVITÄT IHRER KLASSE: KLASSENLEHRERIN GISA THOMAS



Voll Engagement waren die Schülerinnen und Schüler dabei und kamen für die Proben sogar samstags in die Schule. Im Kunstunterricht wurden die Kulissen gestaltet und sogar zwei „begehbare“ Hubschrauber liebevoll gebastelt. Der jungen Autorin und ihren Darstellern ist es hervorragend gelungen, das Publikum mit ihrer Geschichte und der flotten und sicheren Aufführung zu begeistern.



bg